Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 11

Rubrik: Aus den Zürcher Programmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

steten Täuschungen des Auges gearbeitet wird. Auf solchen etwas an. Dort aber fallen diese Wirkungen bereits in die beruht überhaupt die ganze Kunst der Kinematographie. Interessensphäre anderer Nephautstellen, die von weiteren Zwischen dem Auftreten zweier Bilder ist die Schaufläche Transparentpunkten aus unmittelbar Licht empfangen. dunkel; aber wir überbrücken beim Sehen diese Lücke, Das Auf diese Weise verschwimmt der Sternhaufen der leuch= wird dadurch möglich, daß das Auge die Lichteindrücke noch tenden Pünktchen zu einem Nebel, wenn man sich astronoein Beilchen fosthält. Bei der geschilderten Farbgebung misch ausdrücken will. fommt die "Frradation" zur Geltung. Das Licht, das von einem Transparentpünften ins Auge fällt, reizt nicht nur gefällig ist.

Es ist interessant, daß auch bei dieser Farbgebung mit die getroffene Stelle, sondern es regt auch die Umgebung

Aber man verträgt jede Täuschung gern, wenn sie nur

Aus den Zürcher Programmen.

)OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO lienischen phantastischen Ausstattungsfilm "Schach dem sichere Regie Konrad Wieders und romantische Naturbilder König" nach dem Roman von Lucio d'Ambra. Der Juhalt sichern diesem Film eine große Wirfung. des Films ist in der Hauptsache die Geschichte eines Prin= zen, der die Herzen aller Damen bezandert, bis er endlich mit zwei neuen Filmen befannt, in denen befannte deut= von einer Herzogin matt gesetzt wird. Durch sinnige Ver= gleiche mit dem Schachspiel wird die Handlung, die sonst stellenweise schwer verständlich wäre, erläutert. | Ueber= haupt ist dieses Band reich an allerlei zum Teil höchst er= göplichen Allegorien, was der blühenden Phantafie des Verfassers ein gutes Zeugnis ausstellt. Der Rahmen die= ses Spiels ist von geradezu faszinierender Pracht. Eine große Zahl imposanter Massenszenen und viele wunder= schöne Naturaufnahmen bilden das Entzücken des Publi= fums. Die Mitwirfung von allerlei Vierfüßlern und Vierhändern gibt dem Film noch einen ganz befonderen Reiz.

Das Zentraltheater bringt zuerst ein älteres Max Linder=Lustspiel, dann einen amerikanischen kurzen Sen= sationsfilm "Ein Zug in Gefahr" der sich durch flottes Spiel und tadellose Regie vor andern Filmen seiner Art auszeichnet. Der Hauptschlager ist jedoch der vieraktige Gesellschaftsfilm "Seltsame Köpfe", der uns das Schickfal die Familientragödie "Sturmnacht" mit der schönen eines Malers zeigt, der nach vielen Mißerfolgen berühmt Künftlerin Itala Manzini in der Hauptrolle. Der pakwird, später aber geistiger Umnachtung verfällt. Schlicklich wird er von dem Pathologen Patif Braß geheilt. Erich Spiel der Hauptdarstellerin sicherten diesem Film eine Kaifer-Tietz, der bekannte Charafterdarsteller, zeigt hier gute Aufnahme beim Publikum.

Der Orient-Cinema zeigt diese Woche den großen ita-sein großes Können von neuem im besten Lichte. Die

Die Lichtbühne an der Badenerstraße macht fins wieder sche Künstler die Hauptrollen innehaben. "Das Klima von Vancourt" betitelt sich der lette Joe Deebs-Film, in welchem dieser beliebte Deteftiv wieder einen geheimnisvol= lem Fall aufdeckt. Max Landa zeichnete den Joe Deebs mit gewohnter Schärfe und sein jugendlicher Affiftent sorgt für den nötigen Humor.

"Das Spiel vom Tode" ist ein Lebensbild nach dem Balzac'schen Koman "Das Chagrindleder". Alwin Neuß spielt hier in seiner averkannten meisterhaften Art die Rolle eines jungen Schriftstellers, dem der Besitz eines seltsamen Amulettes wohl die Erfüllung aller seiner Wünsche bringt, ihn aber auch tief unglücklich macht. Der Kilm spielt z. Bidermeierzeit u ist poesievoll u. stilgerecht ausgestattet. Das, im Verein mit der flotten Darstellung und dem spannenden Inhalt verhilft ihm zu einem durchschlagenden Erfolg.

Neben einer Reihe fleiner Filme zeigt der Edenkino fende Inhalt, die reiche Ausstattung und das Ergreifende

Allgemeine Rundschau * Echos.

Aufhebung der Kino: Einschränkungen. In den Basler Blättern steht folgendes:

Regierungsratsverhandlungen.

Situng vom 6. März. (Mitget.) Ein Kreisschreiben des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements über die Frage ob nicht auch für die Sommermonate einschränkende Bundesvorschriften über den Ladenschluß, Wirtschafts= schluß, Betrieb von Kinos, Variétés und andern Vergnii= gungsetablissementen aufgestellt werden sollten, wird ab-·lehnend beantwortet.

Also, vorwärts denn in allen Kantonen! Kinemato= graphenbesitzer, rührt Euch!

20.000 lienes sons les mers.

Am 12. März öffneten sich schon nachmittags — wir find es gar nicht mehr gewöhnt — die Pforten des Speck' schen Ctablissements in Zürich um eine kleine Schar Ver= trauter, Rezensenten und einige persönliche Freunde und Befannte, zur intimen Separatvorführung dieses genia= len Filmwerkes einzulassen.